

## Presse-Information 25.01.2012

---

### Mehr Lebensqualität für Menschen und Fische

#### Verband Region Stuttgart bezuschusst 15 Landschaftspark-Projekte

STUTTGART: Wind- und Wetterpark, Wanderrouten oder Wohlfühlen am Neckar. 15 Projekte des Landschaftsparks Region Stuttgart können im Jahr 2012 mit Geld vom Verband Region Stuttgart rechnen. Der Planungsausschuss hat heute knapp 1,4 Millionen Euro bewilligt, um diese Projekte mit bis zu 50 Prozent mitzufinanzieren. Sie tragen dazu bei, die Landschaft erlebbarer und attraktiver machen.

10

„Auch kleinere Projekte dienen dazu, den Landschaftspark schrittweise umzusetzen“, sagte Planungsdirektor Thomas Kiwitt. Darüber hinaus würden durch die Co-Finanzierung „Impulse für die Regionalentwicklung“ gesetzt. Als Beispiel nannte er die interkommunale Landesgartenschau Rems 2019. Dafür stelle die Region konzentriert Geld zur Verfügung. Im Gegenzug sollte der politische Rückenwind in Städten ebenso vorhanden sein, wie eine „solidere Beschlusslage“.

#### Langfristiges Ziel: interkommunale Landesgartenschau Rems 2019

20

Der mit 500.000 Euro größte Posten geht nach Remseck. Als Beitrag zur interkommunalen Landesgartenschau Rems 2019 sowie als Teil des EU-Projekts Life+ soll dort das Neckarufer zwischen der Remsmündung und Hochberg schrittweise umgestaltet werden. Ziel ist es, am und im Neckar Raum zu schaffen – zum Erholen für Menschen und zum Laichen für Fische. Für die Jahre 2013 und 2014 wird sich die Region mit je 250.000 Euro beteiligen. Ebenfalls im Hinblick auf die dezentrale Gartenschau an der Rems möchte Schorndorf eine Trendsportanlage errichten. Dazu gibt die Region 100.000 Euro. In Weinstadt-Beutelsbach soll der Radweg entlang des Schweizerbachs an die Remstalroute angebunden werden. Doch die Beschlusslage in der Stadt ist unklar, führte Jürgen Hofer (FDP) aus. Deshalb wurde der regionale Zuschuss in Höhe von 45.000 Euro heute zurückgestellt. Er soll erst dann fließen, wenn dem Planungsausschuss die städtischen Beschlüsse vorliegen.

30

90.000 Euro gehen an den Kommunalen Arbeitskreis Filder, der Projekte zu den Themen Landwirtschaft, Ökologie, Kunst und Wirtschaft realisieren möchte. Um Wind und Wetter dreht es sich beim gleichnamigen Erlebnispark, der auf der Albhochfläche

entstehen soll. Böhmenkirch und Geislingen a. d. Steige bekommen dafür einen Zuschuss von 30.000 Euro. Vor Nürtingens malerischer Altstadtkulisse soll am Neckar eine Fischaufstiegsanlage gebaut werden. Was gut für die Fische ist, dient auch den Menschen. Neben Platz zum Verweilen sollen sie sich am Lernort „Fischaufstieg“ informieren. Vom Verband Region Stuttgart gibt's dafür 160.000 Euro.

40

### Große Zustimmung der Fraktionen

Udo Goldmann (CDU) freute sich über die Projektvorschläge, speziell von den Fildern. Er regte an, künftig schwerpunktmäßig Projekte zu fördern, denen ein Masterplan zu Grunde liegt. Matthias Hahn (SPD) gefällt der „bunte Strauß“ an Projekten. Er begrüßte die Projektvorschläge von den Fildern ebenfalls. „Wie in den letzten Jahren ist auch diesmal eine gute Auswahl getroffen worden“, sagte Joachim Hülscher (Freie Wähler). Masterpläne seien eine wichtige Entscheidungsgrundlage. „Die klaren Kriterien zur Beurteilung der Projekte sind ausreichend“, sagte Dorothee Kraus-Prause (Grüne). Wichtig sei ihrer Fraktion das Augenmerk auf das bürgerschaftlichen Engagement.

50

Christoph Ozasek (Linke) sprach von „einer richtigen Entscheidung“. Man müsse auf die Kriterien pochen, damit es „kein Raubrittertum“ gebe. Ulrich Deuschle (Republikaner) wollte wissen, wie überprüft wird, dass Projekte keine Mehrfachförderung erhalten.

Alljährlich ruft der Verband Region Stuttgart Städte und Gemeinden auf, Projektvorschläge für den Landschaftspark Region Stuttgart einzureichen. Inzwischen hat die Region bereits zum siebten Mal 1,5 Millionen Euro dafür bereitgestellt. Mit dem Geld sind seit 2005 rund 90 Projekte mitfinanziert worden – ganz kleine, wie die Wiederbelebung des historischen Stollens zum Wetzsteinabbau im Schwäbischen Wald oder auch große, mehrere Millionen Euro teure Projekte, wie die Zugwiesen in Ludwigsburg. Der Verband Region Stuttgart leistet damit einen Beitrag, die Lebensqualität für Menschen und Tiere zu erhöhen. Es geht darum, die Landschaft erlebbarer und wahrnehmbarer zu gestalten und sie dadurch für Freizeit und Erholung aufzuwerten.

60

Übersicht - Co-Finanzierung des Verbands Region Stuttgart 2012			
	Ort	Bezeichnung	Anteil Verband Region Stuttgart in Euro
1.	Albershausen	Beschilderung	3.000
2.	Bad Ditzenbach	Garten an der Fils	85.000
3.	Bad Ditzenbach	Naturgenusszentrum	70.000
4.	Böhmenkirch/Geislingen (Interkommunal)	Wind- u. Wetter Erlebnispark	30.000
5.	Eislingen/Fils	Platzgestaltung an der Krummündung	15.000
6.	KA Filder (interkommunal; alle Teilprojekte miteinander verflochten)	1. Landwirtschaft	90.000
		2. Ökologie	
		3. Kunst	
			<u>Vorbehalt:</u> kurzfristige, zeitlich u. räumlich verbindliche Konkretisierung der Teilprojekte, Start in 2012;

		4. Lokale Wirtschaft	Ausgenommen: Co-Finanzierung von Leihfahrrädern, Ausbau von Feldwegen u.Ä.
7.	Kuchen	SBI-Park	<b>32.000</b>
8.	Ludwigsburg	Casa Mellifera	<b>60.000</b>
9.	Nürtingen	Lernorte / Fischtreppe	<b>160.000</b>
10.	Remseck	Neckarufer	<b>500.000</b> (2013/2014 je 250.000 €)
11.	Rudersberg / Welzheim (interkommunal)	Bahnerlebnispfad	<b>80.000</b>
12.	Schorndorf	Trendsportanlage	<b>100.000</b> Zur landschaftlichen Einbindung u. Gestaltung, Verbesserung der Aufenthaltsqualität; nicht für Sportgeräte/-anlagen
13.	Sindelfingen	Herrenwäldle	<b>65.000</b>
14.	Uhingen	Radwegausbau	<b>20.000</b> einmaliger Zuschuss zur strukturellen u. qualitativen Verbesserung der Filstalroute
15.	Uhingen	Aufenthaltsbereich an der Fils	<b>52.000</b>
16.	Weinstadt	Schweizerbach	<b>45.000</b> mit Sperrvermerk
			<b>1.407.000</b>

\*\*\*

## Weniger, älter - und dann?

70

### Einwohnerzahl geht um 100.000 zurück – Durchschnittsalter steigt - Verband Region Stuttgart lädt zum „Runden Tisch“ ein

80

STUTTGART: Die Auswirkungen des demografischen Wandels erfordern nicht nur regionalplanerische Antworten, sondern konkrete Unterstützung für Städte und Gemeinden. Diese möchte der Verband Region Stuttgart zunächst den am stärksten betroffenen Städten in Form eines „Runden Tisches“ anbieten. Weitere Informationen über Handlungsansätze und –spielräume, wie mit sinkenden Einwohnerzahlen und einer älter werdenden Bevölkerung umgegangen werden kann, sollen folgen. Darauf hat sich heute der Planungsausschuss verständigt. Er hat sich auf Antrag der CDU mit den Chancen und Herausforderungen durch den demografischen Wandel beschäftigt. Aus dem demografischen Wandel ergibt sich für Planungsdirektor Thomas Kiwitt ein zentrales Aktionsfeld: die interkommunale Zusammenarbeit.

90

Die Hinweise sind eindeutig: Weite Teile der Region Stuttgart, vor allem aber die Bereiche um die Kreisstädte im Westen und im Süd-Osten der Region, werden Einwohner verlieren. Bis zum Jahr 2030 wird die Bevölkerung regionsweit von heute 2,679 Millionen (2010) um 100.000 Menschen auf 2,577 Millionen Einwohner zurückgehen. Das Durchschnittsalter wird um 3,3 Jahre auf dann 46,1 Jahre steigen. Jeder vierte Regionsbewohner wird im Jahr 2030 älter als 65 Jahre sein (20 Prozent im Jahr 2010). Etwa 300.000 Menschen, also zwölf Prozent der Bevölkerung, werden 75 Jah-

re alt sein oder älter. Der Anteil der Kinder unter sechs Jahren wird ebenso abnehmen wie der Anteil der sechs bis 20-Jährigen.

100 Die Folgen sind absehbar: Im Jahr 2030 sind etwa 350 Kindergartengruppen und 2.350 Schulklassen entbehrlich. Die Auswirkungen der demografischen Entwicklung werden in nahezu allen Lebensbereichen zu spüren sein. Die Nachfrage nach Altenbetreuungs- und Pflegeplätzen steigt, ebenso der Bedarf an Pflegekräften. Weniger Schüler bedeutet weniger Fahrgeldeinnahmen in Bussen und Bahnen. Die Nachfrage nach Bildungs-, Kultur- und Freizeitangeboten wird sich ebenso verändern wie die Nutzung von Ver- und Entsorgungseinrichtungen. Die Veränderungen der Bevölkerungsstruktur werden sich in Bereichen im Nord-Osten, Nord-Westen und Süd-Osten und Süd-Westen der Region Stuttgart besonders bemerkbar machen. Für diese „demografischen Hotspots“ bietet der Verband Region Stuttgart einen „Runden Tisch“ an. Darauf aufbauend sollen Chancen sowie Risiken zusammengestellt und daraus Handlungsmöglichkeiten abgeleitet werden. Als Informationsmöglichkeit soll eine Internetplattform eingerichtet werden.

#### **Region soll interkommunale Kooperation moderieren**

110 Udo Goldmann (CDU) sieht in dem Thema eine „typische regionale Aufgabe“, speziell was interkommunale Abstimmungen betrifft. Solange die Region noch günstig dastehe, sei der richtige Zeitpunkt zum Handeln. „Erkennen zu können, was sich tatsächlich abspielt“, ist nach Matthias Hahn (SPD) der springende Punkt. Die Statistik helfe, die tägliche Erfahrung und die Entwicklung in Übereinstimmung zu bringen. „Das Thema muss vielschichtiger angegangen werden“, stimmte Alfred Bachofer (Freie Wähler) dem Bericht zu. Der Baulandbedarf sollte über Gemeindegrenzen hinweg flexibler bemessen werden, sagte er.

120 „Die Region ist als Ratgeberin für interkommunale Zusammenarbeit gefragt“, sagte Ingrid Grischtschenko (Grüne). „Nicht jede Kommune muss ihren Überlebenskampf alleine führen.“ „Der Wettbewerb zwischen den Kommunen macht Sinn“, sagte Kai Buschmann (FDP). Es gebe offensichtlich Kommunen, die einiges richtig gemacht hätten. Christoph Ozasek (Linke) richtete den Blick auf die Hintergründe des demografischen Wandels. Die Auswirkungen sollten beim Regionalverkehrsplan berücksichtigt werden. Ulrich Deuschle (Republikaner) erkundigte sich nach der Verlässlichkeit der statistischen Grundlagen. Man dürfe nicht in Pessimismus verharren.

*Mittwoch, 25. Januar 2012/la*

---